

7. Der Vogel weht den Schnabel
und singt ein Lied, so wundernetzt
und singt aus voller Kehle;
der Apfel rührt sich nicht im Bett.

8. Und wer kam nun gegangen?
Es war der Wind, den kenn' ich
schon;
der küßt nicht, und der singt nicht,
der pfeift aus einem andern Ton.

9. Er stemmt in beide Seiten
die Arme, bläst die Backen auf
und bläst und bläst, und richtig,
der Apfel wachst erschrocken auf

10. Und springt vom Baum herunter
grad in die Schürze von dem Kind;
das hebt ihn auf und freut sich
und ruft: „Ich danke schön, Herr
Wind!“

81. Vom verwunschenen Schatz.

Von Else von Borgstede.

Knecht Ruprecht. Herausg. von Ernst Brausewetter. 3. Band. Köln o. J. S. 28.



Es lebten einmal in einem Dorfe drei Männer: der dicke Michel, der hagere Töffel und der langsame Jochen. Reich waren sie nicht; aber sie hatten zu leben und Haus und Hof dazu. Freilich müßig durften sie nicht gehen, sondern mußten fleißig arbeiten; aber das erhielt sie gesund an Leib und Seele, und sie waren ganz zufrieden.

Als sie aber eines Tages vom Felde kamen, erzählte ihnen die alte Kräuterfrau von einem verwunschenen Schatz. Er war in einem alten Schloß hoch oben auf einem Berge verborgen. Ein Zwerg bewachte ihn, und wer den Zauber lösen wollte, brachte nur den Berg zu erklimmen und durfte während der Zeit nichts Unrechtes tun, einen ganzen Tag lang; denn so viel Zeit gebrauchte er, um den Berg zu ersteigen. Dann öffnete der Zwerg das Tor, und der Schatz war sein.

„Ach, das ist ja Unsinn,“ sagte Michel; aber in seinem Herzen regte sich Habgier, und seine Augen funkelten begehrlieh. Und Töffel und Jochen sagten auch, daß es Unsinn sei. Aber im stillen dachte sich jeder sein Teil, und als es Nacht geworden war, schnürte sich Michel rasch ein Bündelchen und schlich zum Dorfe hinaus, denn er wollte den Schatz gewinnen. Ja, das viele Gold mußte sein werden. Mit einem Mal kam ihm sein Haus zu klein und schlecht vor; Brot und Speck schmeckten ihm nicht mehr. Nur leise, leise, daß der Jochen und der Töffel nichts merkten!

Er wanderte die ganze Nacht durch den Wald, genau, wie die Kräuterfrau es beschrieben hatte: bei der alten Fichte nach rechts